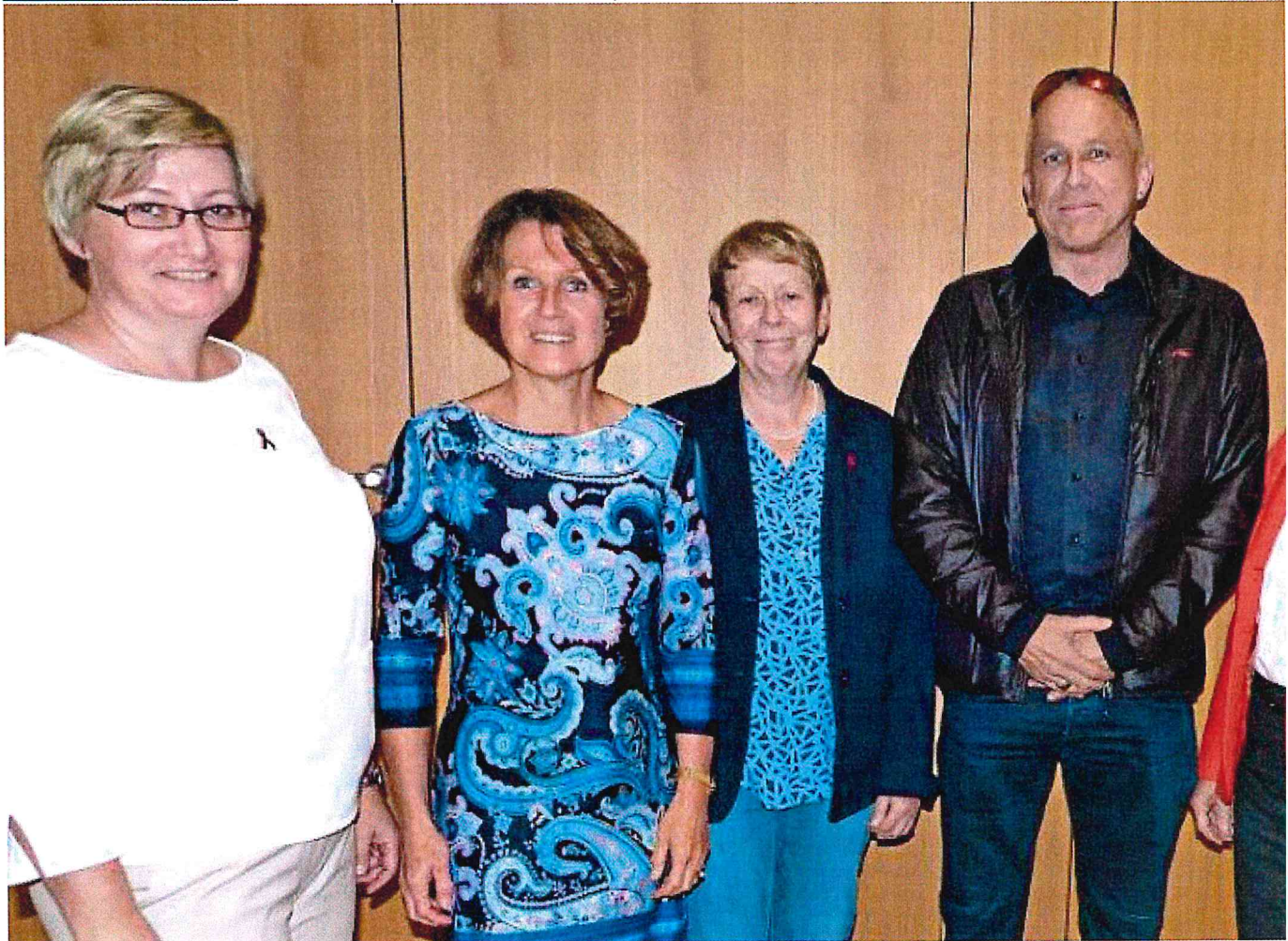


Hoffnung für die Ärmsten

Pfarrer Stefan Hippler über sein Aids-Hilfsprojekt "Hope" in Südafrika

Theresia Wildfeuer 17.11.2017 | Stand 16.11.2017, 21:26 Uhr Passau



Einer der Großen der Aids-Arbeit: Pfarrer Stefan Hippler kam auf Einladung von Frauenbund-Geschäftsführerin Kathrin Plechinger (v.l.) und Diözesanvorsitzender Bärbel Benkenstein-Matschiner sowie Doris Stankewitz, Leiterin der Aidsberatungsstelle Niederbayern der Diakonie und Aidsberaterin Sabine Eggersdorfer (r). Stv. Landrätin Gerlinde Kaupa hatte das "Hope"-Projekt bereits als Bundestagsabgeordnete besucht. – Foto: Wildfeuer

Über sein gelungenes Aids-Hilfsprojekt "Hope" in Kapstadt in Südafrika hat Pfarrer Stefan Hippler auf Einladung des Frauenbunds und der Aids-Beratungsstelle Niederbayern der Diakonie im evangelischen Zentrum St. Matthäus erzählt. Der katholische Priester, der durch seine 2007 erschienene Streitschrift "Gott Aids Afrika" bekannt wurde, arbeitet im Rahmen seiner Hilfsorganisation auch mit der Kinderklinik Dritter Orden in Passau zusammen.

Das Hope-Projekt sei aus der Not entstanden, sehr viele HIV-positive Kinder zu haben, schilderte Stefan Hippler im evangelischen Gemeindesaal, in den rund 30 Zuhörer kamen, darunter stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa, die "Hope" besucht hatte, Frauenbund-Diözesanvorsitzende Bärbel Benkenstein-Matschiner, Moderatorin Doris Stankewitz, Leiterin der Aidsberatungsstelle Niederbayern, und Ex-Uni-Präsident Professor Dr. Walter Schweitzer. "Hope" sei mittlerweile eine Organisation mit 36 Mitarbeitern, die HIV-positive

Kinder im Tygerberg akademischen Kinderkrankenhaus sowie auf den Entbindungsstationen in 25 Township-Kliniken betreut. Zugleich gehe es um medizinische Forschung.

"Es gehört zum guten christlichen Menschenbild, Menschen zu helfen, die ohne Hoffnung sind", sagte Hippler. Wenn Armut und HIV zusammenkommt, gebe es für sie keine Perspektive. HIV sei eine der größten Herausforderungen in Südafrika. Er habe "Hope" initiiert, weil 1999/2000 jedes dritte Kind im Tygerberg Kinderkrankenhaus HIV-positiv war, aber keine Behandlung erhielt. "Hope" betreue derzeit 270000 bis 290000 Patienten im Jahr.

Unterstützen könne man "Hope", indem man sich darüber informiert, was im südlichen Afrika oder auch in den ehemaligen GUS-Staaten geschieht. Geld sei das eine. Verständnis sei noch wichtiger, um Botschafter der Hoffnung zu werden. In Passau besuchte Hippler die Kinderklinik Dritter Orden, die sich besonders für die Förderung der frühkindlichen Entwicklung einsetzt. Südafrika stehe hier noch am Anfang. Es gehe um Wissenstransfer, um Techniken und Methoden. Hier könne man lernen. Eine Ärztin von "Hope" sei dazu in Passau.

Doris Stankewitz zog ein sehr positives Resümee des Abends. Sie freute sich, mit einem der "Großen" aus der Aidsarbeit eine Veranstaltung zu haben.

Bärbel Benkenstein-Matschiner und Kathrin Plechinger vom Frauenbund überreichten Hippler eine Spende in Höhe von 500 Euro. Hilfgeld kann man auf das Konto "Hope Cape Town Trust" der Standard Bank, Nummer 070274525 der Filiale 020909 Thibault Square unter Swift-Code SBZAZAJJ überweisen.

Theresia Wildfeuer